

# Laibacher Zeitung.



Nr. 106.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 9. Mai

Insertionspreis für bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesmal 30 kr.

1867.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchsten Handschreiben vom 1. April und 5. Mai d. J. in Anwendung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung, § 3, die erbliche Reichsrathswürde:

- dem Prinzen Wilhelm Karl August von Schaumburg-Lippe;
- dem Kämmerer Alfons Seraphin Fürsten von Porcia;
- dem Kämmerer Alfred Herzog von Beaufort-Spontin, und
- dem geheimen Rathe Otto Grafen von und zu Fünfkirchen allergnädigst zu verleihen;
- ferner in Anwendung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung, § 5, als Mitglieder auf Lebensdauer in das Herrenhaus des Reichsrathes allergnädigst zu berufen geruht:
- den Regierungsrath und Universitätsprofessor Dr. Ludwig Arndts;
- den Kämmerer Vincenz Christian Fürsten von Auersperg;
- den geheimen Rath und Gesandten Gustav Grafen Blome;
- den Grafen Ferdinand von Consolati;
- den Fürsten Constantin Czartoryski;
- den Freiherrn Anton von Doblhoff-Dier;
- den geheimen Rath und Feldmarschalllieutenant Ludwig Freiherrn v. Gablenz;
- den geheimen Rath und Oberstandmarschall in Böhmen Edmund Grafen von Hartig;
- den Hofrath und Universitätsprofessor Dr. Leopold Hasner Ritter v. Artha;
- den geheimen Rath und Staatsrath Karl Freiherrn v. Höck;
- den geheimen Rath und Kriegsminister Feldmarschalllieutenant Franz Xaver Freiherrn v. John;
- den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften Dr. Theodor v. Karajan;
- den geheimen Rath und Feldmarschalllieutenant Alexander Grafen v. Mensdorff-Pouilly;
- den geheimen Rath und Präsidenten des Obersten Rechnungshofes Franz Grafen Mercandin;
- den Kämmerer Vladimir Grafen Mitrowsky v. Mitrowitz;
- den geheimen Rath und Präsidenten des Obersten Gerichtshofes Anton Ritter v. Schmerling;
- den Viceadmiral Wilhelm v. Tegetthoff;
- den geheimen Rath und Gesandten Joseph Freiherrn v. Werner;
- den geheimen Rath Rudolf Eugen Grafen v. Wrba und Freudenthal;
- den geheimen Rath und Viceadmiral Bernhard Freiherrn v. Wüllerstorff-Urbair.

(Auszug aus dem ungarischen Amtsblatte.)

Lieber Graf Andrássy! Da es Mein entschiedener Wille ist, daß die wechselseitigen staatsrechtlichen Beziehungen Ungarns, Croatiens und Slavoniens im Sinne der pragmatischen Sanction je eher eine für beide Theile vollkommen beruhigende Lösung finden mögen, und die zu diesem Zwecke entsendeten Landesdeputationen sich in der Ansicht geeinigt haben, daß durch eine befriedigende Regelung der noch nicht entschiedenen staatsrechtlichen Beziehungen auch die Lösung der Territorialfrage wesentlich erleichtert und vereinfacht wird; nachdem ferner diese Ansicht auch in dem dem croatischen Landtage mitzutheilenden Beschlusse des ungarischen Reichstages vom 9. I. M. Ausdruck fand, beauftrage Ich unter Einem den Leiter Meiner croatischen Hofkanzlei, daß er die Stadt und den Bezirk Fiume zum Erscheinen an dem bereits einberufenen croatischen Landtage auffordere. Ihnen aber trage Ich hiemit auf, geeignete Verfügungen zur Mitwirkung der erwähnten Stadt und des Bezirkes bei der Krönung und den in Meinem an den croatischen Landtag zu erlassenden königlichen Rescripte bezeichneten Verhandlungen bezüglich deren Vertretung am ungarischen Reichstage zu treffen, ohne daß durch diese Meine Verfügungen dem Ergebnisse der in Zukunft zu bewerkstelligenden gegenseitigen Vereinbarung oder der rechtlichen Stellung Fiume's in irgend einer Richtung vorgegriffen werde.

Wien, am 27. April 1867.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Andrássy! Ich habe beschlossen, das seit seiner Gründung durch die höchstselige Kaiserin und Königin Maria Theresia in den Erinnerungen Meiner treuen Völker der ungarischen Krone eingelebte Institut der königlich ungarischen adeligen Leibgarde wieder herzustellen.

In der hiemit auch verbundenen Absicht, vor dem Feinde und im Frieden mit Auszeichnung gebienten, aus den Ländern dieser Krone gebürtigen adeligen Officieren durch Aufnahme in besagte, zur Bewachung Meiner Person und der Mitglieder Meines kaiserlichen Hauses, gleichwie zur Erhöhung des Glanzes Meines Hofes berufene Leibgarde eine ehrenvolle und gesicherte Stellung zuzuwenden, werde Land und Armee ein neues Merkmal fürsorglicher Anerkennung erworbener Verdienste erblicken.

Die Stellvertreter Meines ersten Obersthofmeisters und des Vorstandes sämmtlicher Garden werden im Einvernehmen mit Meinem ungarischen Ministerpräsidenten, dem Armeecommando und dem Kriegsminister einen Entwurf über die Feststellung der Verhältnisse der innern Organisation und Verwaltung dieser Leibgarde ausarbeiten, welcher zugleich mit dem durch die erwähnten Stellvertreter und den Capitän der Leibgarde gemeinsam festzustellenden Entwurf eines Leibgardebienstreglements Meiner Schlussfassung zu unterbreiten sein wird.

Zum Capitän Meiner königlich ungarischen Leibgarde ernenne Ich Meinen unangestellten General der Cavalerie Franz Grafen Haller v. Halleröd.

Wien, am 21. April 1867.

Franz Joseph m. p.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Herzogthum Krain. X. Stück. Jahrgang 1867.

Inhalts-Übersicht:

12. Erlaß der k. k. Finanzdirection für Krain vom 28. März 1867, Nr. 2207, an sämmtliche k. k. Steuerämter in Krain, betreffend eine Erläuterung über die Verwahrungsgebühr von Depositen.

13. Verordnung der k. k. Landesregierung für Krain vom 26. April 1867, Z. 3548, betreffend das Einschreiten bestehender Vereine um Genehmigung von Statutenänderungen.

Laibach, den 9. Mai 1867.

Vom k. k. Redactionsbureau des Gesetz- und Verordnungsblattes für Krain.

## Nichtamtlicher Theil.

### An die Bevölkerung von Krain!

Durch die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Kaisers auf den Posten des Statthalters in Triest und im Küstenlande berufen, sage ich beim Scheiden aus Krain allen Bewohnern dieses Landes ein freundliches Lebewohl.

War auch mein Wirken in Krain nur auf eine kurze Zeit beschränkt, so hat doch eine befruchtende Thätigkeit nach allen Seiten hin stattgefunden, und ich spreche Allen, die mich hiebei unterstützten, meinen Dank aus.

Durch ein glückliches Geschick verbleibe ich in dem mir anvertrauten neuen Verwaltungsgebiete Nachbar des Landes Krain, und ich werde die vielfältigen Beziehungen, die es mit Triest und dem Küstenlande unterhält, stets mit warmer Sorgfalt zu pflegen wissen.

Laibach, am 9. Mai 1867.

Freiherr v. Bach.

Laibach, 9. Mai.

Während das Ministerium des Auswärtigen durch die Anregung und Zustandbringung der Conferenz, welche nach allen Nachrichten einen baldigen friedlichen Erfolg verheißt, sich ein wesentliches Verdienst um die Förderung der zur Durchführung der inneren Reform nöthigen Ruhe erworben hat, beginnen mit Rücksicht auf das Näherücken des Termins der Reichsraths-einberufung die politischen Elemente dieses Körpers sich bereits zu sondern, und es wird der Einigung dieser

Elemente in den Hauptfragen des Ausgleiches von Seite des Ministerpräsidenten Herrn Baron Beust besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Freiherr v. Beust veranstaltete am verflossenen Sonntage eine Soirée, an der außer fast sämmtlichen Ministern circa 30 Abgeordnete theilgenommen haben, und über deren Hergang ein Correspondent der „Debatte“ Folgendes berichtet:

Anwesend waren in der Soirée nebst dem Freiherrn v. Beust die ungarischen Minister Graf Andrássy, Graf Festetics, Baron Cötvös und Konhaj, dann Kriegsminister John, der Leiter des Finanzministeriums Frhr. v. Becke und der Justizminister Komers. Von Abgeordneten: die Herren Wende, Berger, Pratobervera, Schindler, Kaiser, Kuranda, Kinsky, Berger, Winterstein (Niederösterreich); Giska, Skene (Mähren); Plener, Hasner, Hanisch, Pippman (Böhmen); Baron Weiss (Oberösterreich); Froshauer (Vorarlberg); Lasser (Salzburg); Klun (Krain); Jäger (Tirol). Von polnischen Politikern war Fürst Sangusko zugegen.

Freiherr v. Beust machte in liebenswürdiger Weise die Honneurs, und wurde den Gästen auch eine reich besetzte Tafel geboten. Bald hatten sich in den zwei Sälen, welche zur Verfügung standen, zahlreiche Gruppen gebildet, in denen wie natürlich das ungarische Ausgleichsoperat und das präsumtive Verhalten des Reichsrathes lebhaft discutirt wurde. Die Abgeordneten machten den ungarischen Ministern gegenüber ihre Einwendungen geltend, worauf diese wieder Aufklärungen gaben, geeignet, die Vorurtheile zu zerstreuen, welche in manchen Kreisen mit besonderer, fast möchten wir sagen, verdächtiger Vorliebe gehegt und gepflegt werden. Die ungarischen Minister wiesen die Besorgniß, welche ihnen gegenüber ausgesprochen wurde, daß eine Benachtheiligung der Erbländer in der Finanzfrage erfolgen werde, als unbegründet zurück, indem es ja der Delegation für die gemeinsamen Angelegenheiten, in welcher Ungarn und die Erbländer gleichmäßig vertreten sind, vorbehalten ist, den Schlüssel für die gerechte Vertheilung der Reichslasten festzustellen. Bezüglich der Forderung nach einer Parität der Erbländer mit Ungarn in Ansehung der liberalen Reformen wiesen die ungarischen Minister auf den Artikel des Siebenundssechziger-Elaborates hin, welcher ausdrücklich den „vollen Constitutionalismus“ diesseits der Leitha zur Grundbedingung des Ausgleiches mache. Bis nach Mitternacht währte diese Conversation, bei welcher insbesondere die staatsmännische, mit feinsten Liebenswürdigkeit gepaarte Haltung der ungarischen Regierungsmänner allgemeine Anerkennung fand.

Mittheilungen über die für den Reichsrath vorbereiteten Vorlagen sind wohl erwartet, aber nicht gemacht worden. Es scheint, daß sich Freiherr v. Beust diese Reserve in letzter Stunde auferlegt hat.

Die Abwesenheit des Abg. Herbst, dessen Eintreffen von mancher Seite, wie es scheint, erwartet worden ist, wurde bemerkt, und unter den Tagesereignissen, bei welchen die Discussion mit besonderem Interesse verweilte, befand sich auch der Abjagebrief der Polen an die Czechen, wie er durch die Reproduction der „Debatte“ bekannt geworden war. Dieses Vorgehen der Polen erntete reiches Lob, und übereinstimmend machte sich die Ansicht geltend, daß die Polen, welche so staatsmännisch zu handeln wissen, zu keinem unlauteren Manöver die Hand bieten werden.

Ueber die Abgeordneten-Conferenzen gibt uns die „Debatte“ nachstehende Andeutungen: In der Regel haben sich an den Conferenzen folgende 25 Abgeordnete betheiligt: Nichenegg, Berger, Brestl, Groß, Hanisch, Hasner, Hopfen, Kaiser, Kinsky, Kuranda, Lasser, Lucam, Wende, Mühlfeld, Plener, Pratobervera, Schindler, Schneider, Skene, Taischek, Tinti, Tschabuschnigg, Brints, Winterstein und Bratislaw.

Drei Richtungen machten sich geltend. Die eine hält an dem Februarpatente fest, und will nicht nur, daß der am 20. Mai zusammentretende Reichsrath sich als weiterer constituire, sondern denkt sogar daran, Croatien durch eine Zusicherung der Einverleibung Dalmaniens in den Reichsrath zu verlocken. Diese Richtung, in welcher namentlich Plener, Lasser, Hanisch und vor allem Skene thätig sein sollen, speculirt auch auf die Sympathien der ungarischen Slaven und Rumänen, und scheint auch bereit, sich mit den Czechen zu alliren.

Eine zweite Gruppe, als deren Mittelpunkt die Abgeordneten Wende, Brestl und Berger gelten, sieht in dem Deal'schen Elaborate eine geeignete Basis, auf welcher unter dem Einflusse einer gesunden Praxis und realer Verhältnisse mit Glück weiter gebant

werden könne. Die Erbländer sollen eine innere Organisation analog den Ländern der ungarischen Krone und namentlich Galizien daselbe große Maß von Autonomie erhalten, welches die Ungarn Croatien anbieten. Dem Königreiche Böhmen wird von dieser Abgeordnetengruppe eine Stellung zugeordnet, wie sie Siebenbürgen im Länderverbanne der ungarischen Krone genießt.

Endlich hat sich in den Abgeordneten-Conferenzen noch eine dritte Gruppe bemerkbar gemacht, an deren Spitze die Herren Schindler und Tinti marschieren, und welche nach allen Seiten hin vermittelt und diplomatisirt, das ungarische Ausgleichsoperat halb billigt und halb verwirft, bald den Ausgleich als unausschießbar bezeichnet und bald wieder behauptet, daß man die Erbländer „mit gebundenen Händen“ den Ungarn ausliefern — kurz, welche trotz all' dem langen Conferiren noch nicht recht zu wissen scheint, was sie will und was sie soll.

Ueber die Haltung, welche Herbst und seine nicht wenigen Genossen einnehmen werden, hat man in den Abgeordnetenkreisen so gut wie gar keine Andeutung. Auch die Reserve der Autonomisten verursacht viel Kopfzerbrechen. Namentlich aber ist die Haltung der als compacte Partei auftretenden 32 polnischen Abgeordneten der Gegenstand mannigfachster Combinationen.

## Oesterreich.

**Wien, 7. Mai.** Die „*Wr. Abdpst.*“ schreibt: Die „*N. Fr. Pr.*“ findet sich veranlaßt, in ihrer Nummer vom 6. d. M. neuerdings die Veröffentlichung des Gebahrungsausweises für das erste Quartal 1867 in Erinnerung zu bringen. Ist es Theilnahme an der Sache, oder soll im Publicum die Meinung erregt werden, als ob die Staatsverwaltung ein besonderes Interesse daran habe, mit dieser Veröffentlichung zurückzuhalten? Wenigstens scheint mit einer Absichtlichkeit übersehen zu werden, daß diese Publicationen nicht vom Finanzministerium, sondern vom Obersten Rechnungshofe ausgehen, welcher bei der laufenden Gebahrung unbeeinträchtigt und in unabhängiger und überwachender Stellung keinen Beweggrund haben kann, die Kraft der ihm obliegenden Kontrolle über die verantwortlichen Rechnungsleger selbst abzuschwächen. Wir wollen dem genannten Blatte keinen Vorwurf daraus machen, daß es die materiellen Schwierigkeiten unterschätzt, die sich der Zustandbringung dieses ersten Quartalsausweises entgegenstellen. Würden sie doch auch von amtlicher Seite nicht in ihrem vollen Umfange in Anschlag gebracht. In diese Periode fiel die Einführung eines neuen Rechnungssystems und die vollständig neue Organisation der Rechnungsbehörden. Einige Verzögerung in der vorgezeichneten raschen Abfertigung der Geschäfte dürfte schon hieraus erklärlich werden. Es trat aber noch der besondere Umstand hinzu, daß der neu geschaffene Status der Rechnungsbeamten streng auf das Ausmaß des nunmehr vereinfachten Dienstes berechnet ist, daß aber in den Anfang des laufenden Jahres noch die Rückstände des Jahres 1866 aus der früheren Verrechnungsmethode herüberragen, so daß in der Uebergangsepoche eine außerordentliche, bei Bemessung der Arbeitskräfte nicht veranschlagte Geschäftslast zu überwäligen war. Dem ungeachtet wurde auf die Einhaltung der Termine für die Vorlagen an den Obersten Rechnungshof mit allem Nachdruck gedrungen und empfindliche Geldstrafen für jeden Tag der Verzögerung in Aussicht gestellt. Die „*dualistische Finanzpolitik*“ ist übrigens an diesem Aufschube unschuldig, da eben aus den Ländern der ungarischen Krone die Gebahrungsausweise rechtzeitig einlangten. Es ist überhaupt gut, bei diesem Anlasse daran zu erinnern, daß durch ein besonderes, von beiden Ministerräthen und Sr. Majestät dem Kaiser genehmigtes, und auch in die Oeffentlichkeit gelangtes Uebereinkommen der Finanzdienst des laufenden Jahres auf Grund des in Wirksamkeit verbliebenen Finanzgesetzes unter Vorbehalt künftiger definitiver Abrechnung vollkommen geregelt ist, und daß daher alle Zahlungen innerhalb der Grenzen des Finanzgesetzes dort bestritten und in Evidenz gehalten werden, wo sie der Natur der Sache nach vorzukommen, daß ferner die Finanzcentralleitung die Gebahrungsausweise aller Cassen ohne Unterschied an sich zieht und dagegen mit den verfügbaren Cassemitteln in der Art disponirt, daß die gesetzlich vorgesehenen Zahlungen am gehörigen Orte und zur gehörigen Zeit auch wirklich bestritten werden können. Außerordentliche Credite, falls sie nothwendig werden sollten, dürfen dem getroffenen Uebereinkommen zufolge auch ungarischerseits ohne vorgängige Zustimmung des k. k. Finanzministeriums bei Sr. Majestät nicht erwirkt werden. Dies ist das Verhältniß, in das sich bis zur Herstellung einer festen gesetzlichen Regelung durch die verfassungsmäßigen Organe die beiden Finanzverwaltungen gesetzt haben. Ein beiderseitiges gutes Einvernehmen wird als dienstförderlich sorgfältig zu bewahren gesucht. Die Andeutung der „*Neuen Freien Presse*“ aber, als ob Freiherr v. Becke gegenüber seinem Collegen Herrn v. Lonyay eine Freigebigkeit, die einen cisleithanischen Finanzminister beunruhigen würde, zu bethätigen Anlaß habe, ist eine unbegründete Entstellung. Der Leiter der österreichischen Finanzverwaltung hat weder einen Anlaß, noch ein Recht zu Freigebigkeiten mit Staatsgeldern, und diese Verächtigung muß mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen

werden, da die ungeklärte innere politische Lage und der beunruhigte Zustand der Gemüther derlei Verheerungen in diesem Augenblicke nicht als gleichgiltig erscheinen lassen.

**Trient, 3. Mai.** Die „*G. di Trento*“ widerspricht der Nachricht, daß in Rovereto zwei Cholerafälle vorgekommen seien.

## Rusland.

**Florenz, 6. Mai.** Die „*Gazzetta di Popolo*“ meldet, daß Ministerpräsident Rattazzi von der preussischen Gesandtschaft eine Berliner Depesche mitgetheilt erhielt, in welcher Italien für dessen versöhnlichen Antheil in der Luxemburger Frage der Dank ausgesprochen wird. Dasselbe Journal erwähnt der Gerüchte, wonach die Vertragsverhandlungen, das Kirchenvermögen betreffend, mit dem Hause Rothschild eingeleitet seien. Die „*Gazzetta d'Italia*“ meldet, daß morgen der Vertrag, betreffend den Verkauf der Kirchengüter, unterzeichnet wird.

**Venedig, 6. Mai.** Der neue Präfect Torelli, ein Lombard, ist der Verfasser mehrerer geschätzter Monographien national-ökonomischen Inhaltes und hat erst vor kurzem einen auch in der „*Tr. Ztg.*“ erwähnten Bericht über den Suezcanal veröffentlicht. Er war Präfect in Palermo zur Zeit des Aufstandes und wurde von Ricasoli in Disponibilität versetzt. — Mehrere hiesige Gassen und Plätze haben andere Namen erhalten; da man bei dieser Gelegenheit aber auch den „*Fontego dei Tedeschi*“ und den „*Campo della Bella Vienna*“ trotz der geschichtlichen Erinnerungen, die sich an diese Namen knüpfen, verstümmeln wollte, so hat der städtische Ausschuss angeordnet, daß dieselben unverändert erhalten bleiben sollen.

**Schio, 1. Mai.** Der „*G. della Romagna*“ wird geschrieben: Gestern reisten sechs Individuen deutscher Nationalität hier durch, welche sich für Naturforscher und zwar für Geologen ausgaben. Später erfuhr man, daß sie dem preussischen Generalstabe angehörten und aus dem Gebiete von Veltuno und Carnini zurückkehrten, wohin sie sich begeben hatten, um die dortigen Alpenpässe zu besichtigen. In einer kleinen Gemeinde unseres Bezirkes, Namens alle Valli, eingetroffen, trennten sie sich in zwei Gruppen, wovon die eine sich nach Rocca begab, die andere aber der Militärstraße von Vallarsa folgte, um in Rovereto wieder zusammenzutreffen.

**Paris.** Verschiedene französische Provinzial-Journale, wie der „*Perigord*“ und die „*Union de la Sarthe*“ bestätigen, daß die jungen Soldaten der Reserve von 1864 in Folge eines Circulars des Kriegsministeriums an die Untercommandanturen unter die Fahnen berufen wurden, und daß dieselben sich zwischen dem 15. und 20. Mai in Marsch setzen müssen, um so schnell wie möglich zu ihren respectiven Corps zu stoßen. Das betreffende Circularschreiben des Kriegsministeriums mag vielleicht aus der Zeit vor der Publication der Moniteurnote datirt sein; Thatsache ist es aber, wie „*Liberté*“ und „*Avenir National*“ constatiren, daß seine Zustellung an die Unterbehörden mehrere Tage nach Publication jener Note erfolgt ist, und das sei sehr ernst. Nach der „*Vigie de Cherbourg*“ wurden die Capitäne der langen Fahrt vom Ministerium als Hilfsschiffsführer einberufen. Wie der „*Phare de la Loire*“ erfährt, sind zwei Brigaden Tag und Nacht mit der Anfertigung von Zwieback beschäftigt. Ein Pariser Correspondent der „*Independance*“ erfährt aus Straßburg, daß daselbst eine Menge von Kanonenschuluppen zu sehen seien, welche auf den Rhein gebracht werden sollen und mittelst der Eisenbahnen in jene Grenzstadt transportirt wurden. Straßburger Blätter melden: „Der Durchgang durch die Citadelle ist vom 4. Mai ab wegen dort im Zuge befindlicher Arbeiten verboten.“

**London, 6. Mai, Abends.** Das Massenmeeting verlief, soweit gegenwärtig bekannt ist, ruhig. Die Menschenmasse war eine ungeheure. Polizei und Militär hielten sich in gebührender Entfernung. Labouchere will morgen interpelliren, ob die eventuelle Garantie Luxemburgs früher dem Parlamente vorgelegt werden wird.

Aus **Brüssel** wird geschrieben, die Regierung beschäftigt sich mit dem Plane, bei Beverloo und Gambloix Lager errichten zu lassen, um daselbst in jedem derselben ein Truppenkorps in einer Stärke von 20. bis 30,000 Mann zu militärischen Uebungen zu versammeln. Das Lager von Gambloix ist zugleich wegen seiner strategischen Lage wichtig, weil es den Zusammenfluß der Maas und Sambré beherrscht. Bei Namur wird die Errichtung von Fortificationen und auf dem linken Scheldeufer die Anlegung von Schanzen beabsichtigt. Die Befehlshaber der Truppencorps sind außerdem ermächtigt, Pferde in einem bestimmten Umfange anzukaufen. — Eine für den Kriegsfall wichtige Nachricht wird der „*N. A. Z.*“ gemeldet. Rußland wäre demnach gegenwärtig in lebhafter Unterhandlung, um England, Standanavien, Dänemark zu bewegen, für den Fall eines Krieges zwischen Preußen und Frankreich, im Interesse des Seehandels, die Neutralisirung der Ostsee zu verlangen. Der Correspondent der „*N. A. Z.*“ scheint anzunehmen, daß Rußland Erfolg hatte, denn er schreibt: „So ist es Rußland gelungen, eine Uebereinstimmung zwischen allen nordischen See-

mächten herbeizuführen, welcher Napoleon Rechnung tragen muß. Die norddeutsche See Küste kann blockirt werden, aber die vorliegenden Inseln, die ungemein flache Küste, die schwierigen Einfahrten in Ems, Weser, Elbe sichern vor jeder größeren Landung. Da die Neutralität Belgiens Preußens Nordwesten deckt, die Gebirge, Luxemburg, Saarlonis und Coblenz das preussische Rheinland decken, so kann im Kriegsfalle Preußen den größten Theil seiner Kräfte zur Vertheidigung der Pfalz und Süddeutschlands verwenden und durch eine mächtige Offensive sogar den Angriff darauf vollständig abwenden.“

## Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachrichten.) Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna haben für die im Bau begriffene Mädchenschule zu Drivoc im Gradiskaner Regimente 400 fl. allergnädigst zu spenden geruht. — Am 3. d. Abends sind Sr. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht in Begleitung Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Joseph von Salzburg in Linz eingetroffen. Am 4. d. M. Vormittags hielten Ihre k. Hoheiten über die auf dem Exercierplatze ausgerückten Truppen der Garnison eine Revue ab, inspizirten die Casernen und sind um 3 Uhr Nachmittags nach Enns zur Inspicirung des dort stationirten Cavalieregiments abgerückt. — Sr. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ferdinand sind am 3. d. M. um 4 $\frac{1}{4}$  Uhr Nachmittags über Eger in Karlsbad angekommen.

— (Aus Wien.) Hofcapellmeister Herbed wurde am verflossenen Freitag ohnmächtig und liegt seitdem unverändert sprachlos und in einem Zustande völliger Apathie darnieder. — Einem Beschlusse der Rechtssection des Gemeinderathes zufolge wird die Bürgermeistereiwahl am 23. Mai stattfinden. — Die neuen Grabenhäuser sind nahezu vollendet, in einem wurde bereits das Erdgeschloß bezogen. — Am Sonntag fiel das Wasser des Donaucanals um 4 Schuh und ist also alle Gefahr beseitigt.

— (Programm einer Pilgerfahrt nach Rom.) Das Präsidium der Generalconferenz der katholischen Vereine, die Herren Joseph Landgraf von Fürstenberg als Obmann und Heinrich v. Hurter als Stellvertreter, veröffentlicht das Programm einer Pilgerfahrt nach Rom zur 18. Säcularfeier des Martyrthodes des heiligen Apostels Paulus und zu den anderen Festlichkeiten, welche um diese Zeit stattfinden. Die Generalconferenz hat beschlossen, allen katholischen Männern Gelegenheit zu dieser Pilgerfahrt zu bieten. Die Bedingungen sind: Die Reise findet nur bei hinreichender Theilnehmung statt, was bis zum 25. d. entschieden sein muß, da dieses Datum der letzte Anmeldungsstermin ist. Reisetkosten sind 30 Napolconsd'or oder 600 Frs., die bis 1. Juni erlegt werden müssen. Die Abfahrt von Wien findet den 10. Juni Abends statt. Die Reise geht über Padua, Bologna u. Die Ankunft in Rom findet am 18. Juni statt, der Aufenthalt daselbst dauert bis zum 1ten Juli; die Rückreise geht über Voreto und Ancona und von hier auf der Eisenbahn oder dem Dampfschiffe nach Venedig oder Triest. Frauen ist die Mitreise nicht gestattet.

— (Zur Pariser Ausstellung.) Wie der „*Wr. Abdpst.*“ mitgetheilt wird, hat die Jury der 41. Classe am 1. Mai die Holzausstellung der k. k. Staatsforstverwaltung mit Stimmeneinhelligkeit für die ausgezeichnetste nicht nur dieser, sondern auch aller vorangegangenen Weltausstellungen erklärt und ihr, gleichfalls einstimmig, die goldene Medaille zugesprochen. Der als Commissär der k. k. Staatsforstverwaltung in Paris befindliche General-Domainen-Inspector Herr Joseph Wessely hat hierauf die Erklärung abgegeben, die kaiserliche österreichische Regierung verzichte für den Fall, als die Zahl der goldenen Medaillen nicht wesentlich vermehrt und diese Verzichtleistung angenommen werden sollte, zu Gunsten der privaten Wirtschaft auf den Bezug der von der Jury zugesprochenen Medaille gegen ein Diplom, welches sie dieser höchsten Auszeichnung für würdig und aller mit derselben verbundenen Rechte theilhaftig erklärt. Diese Erklärung hat im Pariser Publicum und in den dortigen gouvernementalen Kreisen den günstigsten Eindruck hervorgebracht, und der Conseil suprême dürfte wahrscheinlich beschließen, alle Regierungen, so wie die bei den früheren Weltausstellungen bereits höchst Ausgezeichneten zwar nicht von der Classification, jedoch von der Theilnehmung mit goldenen Medaillen auszuschließen. — Für den großen internationalen Wettkampf der Militärmusiken haben bis jetzt folgende Staaten sich gemeldet: Frankreich mit seiner Guiden-Musik; Belgien und Spanien je zwei, Baden und Holland je eine Musikbände. Von Oesterreich wird angeblich die Musik des Regiments Benedek erwartet, welche während ihrer Garnisonirung in Raast sich durch ihre regelmäßigen Productionen vor dem Conversationsaal in Baden-Baden eine Art Weltruf erworben hat. Rossini, dem sie dort eine Serenade brachte, erwies sich dafür durch die in seinem Munde jedenfalls schmeichelhafte Aeußerung dankbar, er habe niemals die „*Tell*“-Ouverture mit vollendetem Ensemble vortragen hören. Wenn die Friedensströmung anhält, werden sicherlich auch Musiker in der Pickelhaube in die Schranken treten, und es ist jedenfalls besser für alle Theile, daß die königlich preussischen Spielleute im internationalen Wettkampfe, als auf dem Schlachtfelde aufspielen. — Neulich hat der Prinz von Japan mit zahlreicher Suite die Ausstellung besucht. Am Tage vorher verweilte Prinz Oskar von Schweden, welcher das Studium der Ausstellung systematisch wie ein Juror

betreibt, gegen drei Stunden in der österreichischen Abtheilung, wo ihm der Ritter von Friedland die Honneurs machte. Der Prinz effectuirte daselbst ansehnliche Einkäufe von Wiener Bronzen und einer Schaller'schen Feldschmiede; auch spielte er selbst auf der schönen Hebe'schen Orgel und auf mehreren Wiener Clavieren. In vierzehn Tagen soll Prinz Oskar nach Stockholm zurückkehren und die Regentenschaft des Königreiches aus den Händen seines königlichen Bruders, welcher ebenfalls die Ausstellung besuchen will, übernehmen. — Die französische Abtheilung der „Geschichte der Arbeit“ weist gegenwärtig bereits über 6000 Nummern auf; der Saal der Gegenstände aus dem Steinalter, ebenso wie jener der Porzellane, Emails und Fayencen, sind bereits dem Publicum übergeben. Man erwartet für die nächsten Tage die berühmte, dem Marquis von Hertfort gehörige Sammlung von Möbeln und Kunstgegenständen des 18. Jahrhunderts, welche, wie auf der retrospectiven Ausstellung von 1865, einen ganzen Saal einnehmen wird. Bei den Engländern werden sich namentlich die Goldarbeiterstücke, welche im Besitz der Londoner Corporationen sind, auszeichnen. Italien, sowie Deutschland werden wahrscheinlich nicht ausstellen. Um diese Lücke nicht zu empfindlich erscheinen zu lassen, wird Frankreich einige seiner Schränke fremden Objecten einräumen; so ist einer derselben mit kirchlichen Goldschmiedarbeiten besetzt. Rußland erhielt ein unvergleichlich schönes Becken von italienischer Majolica. Zwei groteske Satyrn tragen gelauert eine Schale von kräftiger Zeichnung. Dieselbe ist auswendig mit den zartesten Arabesken bemalt, inwendig sieht man jene Scene eines antiken Gastmahls auf einem öffentlichen Platze, welche Herr J. Jacquemart nach einer Majolica der Campana-Sammlung gezeichnet hat. Dieses Prachtwerk italienischer Kunst, wahrscheinlich von Drazio Fontana herrührend, hat 75 Centimeter Breite und 45 Centimeter Höhe. Man bietet dafür den Delegirten Rußlands 20.000 Francs, und es ist sie werth. Die Glasachen und die Waffen des Kaisers von Oesterreich erregen eine allgemeine Bewunderung; die Glasarbeiten gehören derselben Zeit und derselben Schule an, wie die schönsten, welche die Apollo-Galerie des Louvre besitzt. (Chronique des arts.)

— (Eine Expedition zur Auffuchung Livingstone's.) Die Expedition, welche die englische Regierung zu diesem Behufe ausgerüstet hat, soll dem Vernehmen nach nur vier Engländer zählen. Mr. Young, der frühere Begleiter Livingstone's, erhält die Führung. Auch die übrigen drei Teilnehmer an dem Zuge sind Leute, die mit dem Himmelsstrieche und den Gegenden, wohin ihre Reise geht, hinreichend vertraut sind. Am 10. Juni wird die kleine Gesellschaft mit ihrem inzwischen fertig gewordenen Boote von London nach dem Cap abgehen, von dort sich nach dem Bambi-Flusse begeben und dem Laufe des Bambesi und Schire folgend nach dem oberen Theile des Nyassa gelangen. Dort wird es ihnen ein Leichtes sein, in Erfahrung zu bringen, ob Livingstone wirklich ums Leben gekommen ist, oder seine Reise nach Tazemba und dem See Tanganyika weiter fortgesetzt hat. So hofft man mit verhältnismäßig geringen Kosten und ohne besondere Gefahr bis November, wo das Boot wieder in der Mündung des Bambesi eintreffen dürfte, das Schicksal des Reisenden festzustellen.

### Locales.

— Heute Nachmittag verläßt Sr. Excellenz Baron Eduard v. Bach mit dem Schnellzuge unsere Stadt, um seinen neuen Posten als k. k. Statthalter in Triest und dem Küstenlande anzutreten.

— (Die Petition der Bezirksinsassen von Senofetsch) um Wiedererrichtung eines k. k. Steueramtes und Gerichtes in Senofetsch ist vom k. k. Oberlandesgerichte in Graz abschlägig verbeschieden worden, indem dasselbe erklärt hat, es könne diese Bitte dem Justizministerium nicht vorlegen, da erst eine mehrjährige Erfahrung die Nothwendigkeit der Wiedererrichtung dieser Aemter zeigen könnte.

— (Landwirthschaftsgesellschaft.) Die gestrige Generalversammlung war von 40 Mitgliedern besucht und dauerte in Folge des reichen Stoffes bis 2 Uhr Nachmittag. Es wurden die neuen Statuten durchberathen und eine Denkschrift über die Errichtung von Districtsforstereien übergeben. Wir bringen morgen den ausführlichen Bericht.

— (Maitäfer) richten bereits große Verbeerungen in den Wäldern an, aus Anlaß welcher uns ein Besucher des Rosenbacher Waldes schreibt: Die meisten Eichen sind an der Krone und an den äußeren Zweigen ihres Laubschmuckes beraubt und an den dem Stamme näheren und an den unteren Zweigen hängen ganze Massen von Maitäfern, eifrig mit der Aufzehrung des zarten Laubes beschäftigt. Was den Spaziergänger in diesem Walde wundern muß, ist, daß man fast nirgends Knaben mit dem Herabschütteln und Bertilgen vieler Thiere oder mit Zerfibrung von Raupennestern sich befassen sieht, während im Herbst ganze Schaaren von Knaben, oft selbst begleitet von Vätern oder anderen Männern, einen staunenswerthen Eifer im Herabschlagen und Auslesen der Kastanien an den Tag legen, wobei sie nicht einmal die am Rosenbacher Hügel gelegene umfriedete Besitzung unseres durch seine Baumpflege und die Errichtung einer Art Musterschule der Obstbaumzucht so wohlverdienten Herrn Labnit verschonen.

— (Slovenec.) Nach der „Novice“ sind Verhandlungen eingeleitet, um den Abonnenten des „Slovenec“ an dessen Stelle ein neues Blatt aus Laibach zu liefern. Näheres hierüber soll in Kürze bekannt gegeben werden.

### Aus der Landesausschussung vom 1. Mai.

(Schluß.)

Der Herr Finanzdirector v. Felsenbrunn übersendet drei statistische Ausweise: Erstens über jene Grundbesitzer, die an l. f. Grundsteuer sammt ein Drittel Zuschlag jährliche 100 Gulden und darüber entrichten; deren Zahl betrug zu Ende 1866: 220. Zweitens über jene Grundbesitzer, die an l. f. Grund-, Hauslassen- und Hauszinssteuer zusammen sammt ein Drittel Zuschlag jährlich 100 fl. und darüber entrichten; solche gibt es 53. Endlich einen Ausweis über die im Jahre 1866 durchgeführten Steuerrequisitionen. Hiernach sind in Krain Militärrequisitionen und Straßboten keine, Mobilarspfändungen 81.878, Mobilarschätzungen 13.986, Mobilarsfeilbietungen 131, Realsequestrationen 118, executive Intabulationen 5, Realschätzung 1 und Realsfeilbietungen keine vorgenommen worden. Diese Nachweisungen werden zur Wissenschaft genommen und zum Amtgebrauche aufbewahrt.

Hierauf wurde die Durchführung der nothwendigen Conservationsarbeiten in den landschaftlichen Gebäuden auf Grund des commissionell erhobenen Bedarfs und nach Maßgabe der präliminirten Bedeckung, ferner einiger äußerst dringender Herstellungen im Civilspitale, letztere gegen Einholung der nachträglichen Genehmigung des Landtages, bewilliget, und es wurden die diesfälligen Requisitionen angeordnet.

Einen weiteren Gegenstand der Verhandlung bildete die Prüfung der vom landschaftlichen Bauinspicenten verfaßten Ueberschläge über die Kosten der Verlegung des Landtages aus dem Landhause in das Redoutengebäude und der neuen Einrichtung des Saales. Der von den Herren Landesauschussmitgliedern gemeinschaftlich vorgenommene Localausgang hatte ergeben, daß die im Redoutengebäude vorhandenen und verfügbaren Localitäten für den Bedarf des hohen Landtages vollkommen genügen werden, daher man sämtliche für diesen Zweck bisher gewidmete Räumlichkeiten im Landhause künftighin zu vermieten und also für den ständischen Fond eine bessere Rente zu erzielen in dem Falle sein wird. Nur in Betreff der Ausstellung der Sitze hat sich eine Meinungsverschiedenheit ergeben, indem einige Herren Botanten für die Errichtung der Tribüne für das Präsidium an einer der Längsseiten des Saales stimmen, um für die bequemere Ausbreitung der Sitze für die Herren Abgeordneten in einem oder zwei langen Halbkreisen mehr Raum zu gewinnen und auch das Verständniß der Herren Redner seitens der auf der gegenwärtigen Sängertribüne und auf der Gallerie zu placirenden Zuhörer zu erleichtern — die anderen Herren aber diese Eintheilung gegen die Symmetrie des Saales verloschen finden und die Tribüne für das Landtagspräsidium, für die Repräsentanten der Regierung und für die Schriftführer, sowie die Rednerbühne an der südlichen Stirnseite des Saales nächst den beiden daselbst befindlichen, für das Präsidium und die Abgeordneten bestimmten Nebenlocalitäten aufgestellt wissen und die Abgeordneten-Sitze in zwei ovalen Halbkreisen anbringen wollen. Diese Frage bleibt vorläufig unentschieden, dagegen wird die Herrichtung der Localitäten, sowie die Anschaffung der erforderlichen Einrichtungsstücke, darunter neuer Rohrlehnsessel für die Abgeordneten anstatt der bisherigen gepolsterten, daher unpraktisch befundenen und anderweitig zu verwertenden Stühle und Armsessel mit einem Kostenaufwande von 244 Gulden definitiv beschloffen.

Eine Mittheilung der Landesregierung, daß das Justizministerium den Petitionen mehrerer Gemeinden wegen Activirung von Bezirksgerichten in Senofetsch und Landstrah keine Folge gegeben habe, wird zur Wissenschaft genommen.

Schließlich wurden drei v. Schellenburg'sche Studentenstiftungen an drei Laibacher Gymnasialschüler aus der Verwandtschaft des Stifiers verliehen und mehrere Administrationsgegenstände erlediget.

### Telegramme.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“) Wien, 7. Mai Abends. Heute Mittag 12 Uhr haben Ihre Majestäten auf der Reise nach Pest unter Kanonensalven die Landesgrenze überschritten.

Die „Abdyst.“ theilt mit, daß der Londoner Conferenz ein bereits ausgearbeiteter Vertragsentwurf vorgelegt wurde, welcher, mit Ausnahme eines einzigen Artikels, allgemeine Zustimmung fand. Es sei die gegründete Aussicht auf baldige Verständigung.

Berlin, 7. Mai. (Fr.) Die „Vorfzenzeitung“ meldet: Die Vertagung der zweiten Conferenzzigung bis zum Samstag ist durch die mangelnde Erklärung Englands wegen der Garantie-Üebnahme veranlaßt. Wenn nicht nächster Tage der Friede gesichert ist, wird die Ausgabe von Schatzanweisungen nach Maßgabe des Gesetzes vom 28. October 1866 beabsichtigt und vorbereitet. Verhandlungen mit Banquiers wegen Begebung der Anleihe sind eingeleitet.

Berlin, 7. Mai. (Frdbl.) Zur Deputation der Conservativen, welche Bismarck am Attentats-Jahrestage beglückwünschte, sagte er: Die Situation sei jetzt ernster als je zuvor. Der Landtag wird vor der zweiten Verfassungslesung nicht vertagt.

Paris, 7. Mai. Der „Abend-Moniteur“ schreibt: Die in London zusammengetretene Conferenz hat heute von 3 bis 4 Uhr Nachmittags unter dem Präsidium Lord Stanley's die erste Sitzung gehalten. — Der „Estandard“ veröffentlicht einen Artikel gegen die Friedens-

Liga, deren Organ der „Temps“ ist. „Estandard“ verdammt diese Principien, denn Frankreich darf nicht um jeden Preis den Frieden wollen, es darf seine Vergangenheit nicht verleugnen, es kann nicht auf sein anerkanntes Uebergewicht, auf sein erbliches Richteramt (magistrature), welches es stets in Europa ausübt, verzichten. Der „Estandard“ erhebt sich energisch gegen jene, welche Frankreich den Frieden um jeden Preis in dem Momente auferlegen wollen, wo das Geschrei und die Drohungen Deutschlands Frankreich Trotz zu bieten oder es einzuschüchtern scheinen. — Die „Patrie“ schreibt: Gestern war das Gerücht verbreitet, die Conferenz sei auf einige Tage hinausgeschoben. Wir vernahmen, daß dieses Gerücht seinen Grund in einem vom englischen Cabinet gemachten Schritte hatte, um die Vertreter der Mächte zu benachrichtigen, daß Umstände die englische Regierung veranlassen könnten, alle ihre Sorge im Laufe des Dienstags den innern politischen Angelegenheiten zuzuwenden. Nachdem die Voraussicht nicht in Erfüllung gegangen ist und auch im Parlamente kein Zwischenfall eintrat, wurden die für die Conferenz getroffenen Verfügungen heute Morgens aufrechterhalten und die Vertreter der Mächte davon benachrichtigt, sich im Laufe des Nachmittags im Foreign Office unter dem Vorsitze Lord Stanley's zu versammeln. Die „Patrie“ meldet, der russische Botschafter habe die französische Regierung officiell von dem Vorhaben des Kaisers von Rußland in Kenntniß gesetzt, sich im Monate Juni nach Paris zu begeben.

Paris, 8. Mai. Die gestrige „France“ bezeichnet die Situation bezüglich Luxemburgs als friedlich, gibt aber zu, daß eher andere Schwierigkeiten entstehen können. „La Presse“ leugnet, daß Frankreich gerüstet habe, und sagt, Frankreich habe bloß die beinahe abgerüstete Armee in Stand gesetzt und werde nicht dulden, daß auf der Conferenz Vorstellungen gegen dessen Rüstungen erhoben werden.

London, 7. Mai. (Morgens.) In Folge der Zuziehung Italiens zur Conferenz beanspruchen auch Spanien und Schweden ihre Betheiligung. Das englische Cabinet ist nicht abgeneigt, durch Zuziehung auch dieser Staaten, dann der Türkei, die Conferenz zu einem allgemeinen Congreß zu erweitern, aber erst nach Erledigung der luxemburgischen Frage, da gemäß der Preußen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen der ad hoc Charakter der Conferenz gewahrt bleiben muß.

London, 8. Mai. Bei der gestrigen Conferenz waren außer den Großmächten Belgien, Holland und Italien vertreten. Luxemburg ist durch zwei Bevollmächtigte repräsentirt. Die Garantie der Neutralisirung Luxemburgs wurde als Unterhandlungsbasis nothwendig erachtet und deshalb bei den Regierungen um Instruction angefleht. Reuters Office meldet: England zögere, die verlangte Garantie wegen Neutralisirung Luxemburgs zu geben, worauf jedoch Preußen besteht.

### Telegraphische Wechselcourse vom 8. Mai.

5perc. Metalliques 68.60. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 60.50. — 5perc. National-Anlehen 69.40. — Bankactien 719. — Creditactien 166.60. — 1866er Staatsanlehen 83.10. — Silber 129.75. — London 131.50. — R. l. Ducaten 6.22.

### Geschäfts-Zeitung.

Er- und Import-Gesellschaft. Die Gesellschaft hat eine Subscription auf 1500 Stück ihrer Actien eröffnet; die Zeichnung hat einen günstigen Anfang genommen, was sich leicht erklärt, da das Papier zum Parcourse emittirt wird, während das vorjährige Ergebniß sich auf 18% Percent berechnet hat. Die letzte Generalversammlung hat den Zinssatz zu dieser neuen Emission gegeben.

Postmarken. Das ungarische Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel bringt im Amtsblatt zur öffentlicher Kenntniß, daß die gegenwärtig im Gebrauche befindlichen Brief- und Zeitungsmarken bis zum 31. d. im Verlehe bleiben. Vom 1. Juni ab werden neue, das Porträt Sr. Majestät tragende Brief- und Zeitungsmarken und gestempelte Briefcouverts in Verlehe gesetzt.

### Angekommene Fremde.

Am 7. Mai.

Stadt Wien. Die Herren: Brun, Rentier, aus England. — Buchmüller, Mediciner, von Graz. — Perz und Sotelscheg, Kaufm., von Wien. — Stampf, Kaufm., von Pest. — Horwat, Kaufm., von Marburg. — Frau Omachen, Bezirksvorstehersgattin, von Treffen.

Elephant. Die Herren: Graf de Uble, Rentier, von Modena. — Ritter v. Gutmannsthal, Herrschaftsbesitzer, von Savenstein. — Kruß, Fabrikere, Hofnigg, Kaufm., Hampel, Handlungsreis., und v. Patzwald, von Wien. — Ogrinz, k. k. Bezirkshauptm., von Voitsch. — Pider, k. k. Bervalter, von Adelsberg. — Kitzel, k. k. Major, von Graz. — Ritter v. Carrere, von Ferrara. — Moraved, k. k. Vermessungsbeamter, von Miskolc. — Biele, Handelsm., von St. Bartholmä.

Wilder Mann. Die Herren: Manberger, Privatier, von Salzburg. — Bednarz, k. k. Geometer. — Frau Trigeri, Private, von Egypten.

Kaiser von Oesterreich. Die Herren: Leeb, Privatier, von Graz. — Berger, von Olmütz.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Barometerstand in Paris für den auf 1000 f. reducirt	Auftemperatur nach Reaumur	Wind	Anhalt des Phänoms	Wahrscheinl. Regen- u. Schneefall
6 U. Mg.	328.68	+ 6.8	windstill	Nebel	
8 „ „	327.01	+ 19.0	windstill	heiter	0.00
10 „ „	326.80	+ 13.1	SW. f. schw.	heiter	

Angenehmer sonniger Tag. Gegen Abend schwacher SW. Morastranch.

Verantwortlicher Redacteur: Sznay v. Kleinmahr.